

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 14. May 1825.

Inhalt.

Allgemeine diätetische Verhaltensregeln für Karlsbads
Brunnengäste. — Universität. — Armenfachen. — Milde
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Frauenverein. —
Anzeige des weiblichen Hilfsvereins. — Wohlthätigkeit. —
Verzeichniß der Gebornen 2c. — 59 Bekanntmachungen.

Friedlich wohl heut die Natur dem Kranken die
stärkerde Quelle,
Doch der Weise verschmäht nicht des Erfahrenen Rath.

Allgemeine diätetische Verhaltensregeln für Karlsbad's Brunnengäste.

Da die für Tausende so wohlthätige Brunnenskurzeit
immer näher rückt, so mögen Alle, die aus unserer
Mitte, namentlich zu Karlsbads Heilquellen wallfahrten
wollen, folgende diätetische Lebensregeln dahin mit auf
den Weg nehmen, und zu ihrem Heil bewähret finden! —

1) Schon eine Zeitlang vor ihrer Abreise nach
Karlsbad mögen sie noch zu Hause mit aller Umsicht in
der Menge und Beschaffenheit ihrer Speisen und Ge-
tränke

XXVI. Jahrg.

(19)

tränke immer mehr sich den Grenzen der Mäßigkeit zu nähern, und allmählig dahin zu gelangen suchen, daß sie mit Wenigern und immer Wenigern sich begnügen, und eher mit nicht ganz gestilltem Hunger den Tisch verlassen, als in Gefahr gerathen, das nothwendigste Lebensbedürfniß zu überschreiten.

2) Alle reizende, pikante Diät, oder vielmehr Undiät, jene den Appetit immer wieder aufregende Abwechslung, und der Genuß sehr geistiger, feuriger Weine muß von jetzt an unterbleiben. Dafür mögen nach Maassgabe nur wenige, stets gut, aber einfach zubereitete, von einander nur wenig verschiedene Speisen den Platz der für immer verbannten Delikatessen einnehmen, wobey alles Fette, Saure und zur Säureerzeugung besonders Geneigte vermieden werden muß. Zum Getränk diene Wasser und ein oder das andere Glas eines leichten, reinen, sauerfreyen Weines. Zugleich aber vernachlässige man weder die nöthige Leibesbewegung, noch auch die Regulirung des etwa zögernden Stuhlganges.

3) Zu Karlsbad bey günstiger Witterung und in möglichst sorgenfreyer Gemüthsstimmung angelangt, muß der Kurgast ein Paar Tage von den Beschwerden seiner Reise ausruhen und dann sich durch mäßige Fußwanderungen in der Umgegend erst an das dasige Klima gewöhnen.

4) Die Diät, fortwährend ein Hauptpunkt der Kur, bleibe nicht nur die angegebene, sondern werde, wo möglich, noch mehr eingeschränkt, so, daß mit dem Gebrauche der Heilquellen eine wirkliche, einfache, doch den Umständen angemessene Hungerkur verbunden werde, die darin besteht, daß man sich nie ganz satt esse,

esse, geschweige bekommen lasse, auch nur ein Glas Wein mehr zu trinken, als die höchste Noth erfordert.

5) Nicht weniger Aufmerksamkeit verwende man auf seine Hautthätigkeit: Man lasse sich weder durch heiße Sommerwitterung, noch durch sonst Etwas zu leichterem Bekleidungs verleißen, wodurch die Hautrisen unterbrochen werden, welche die Natur in Bewegung setzt, um sogenannte alte Stockungen zu lösen, und den Körper von manchen Krankheitsstoffen zu befreien.

6) Bey der durch das Trinken des Brunnens vermehrten Nierenthätigkeit, und bey der Erschlaffenheit, worin sich der ganze Körper befindet, würde der physische Geschlechtsgeuß leicht die nachtheiligsten Folgen haben. —

7) Man wähne doch ja nicht, daß es genug zur Kur sey, die verordnete Zahl Becher des Mühl- oder Neubrunnens, oder des Sprudels früh Morgens hinabgewürgt zu haben, und den übrigen Theil des Tages, wohl gar ganze Nächte, in mancherley Freuden- genüssen verschwelgen zu dürfen. Das geringste Uebel wäre dann, daß man seine Krankheit wieder mit nach Hause nähme, wie man sie nach Karlsbad gebracht hat, oder höchstens, daß man einige, meist nur vorübergehende Erleichterung verspürte, indem der Brunnen doch die neuen Anhäufungen hinderte, und so vielleicht einige Wochen lang die bisherigen Quaaalen zum Schweigen brachte. — —

8) Die Quellen müssen so nach einander getrunken werden, wie ihre Wärmetemperatur steigt. Zarte, sehr empfindliche Kurgäste fangen folglich mit dem Heresienbrunnen, als dem kühlsten, an.

Stärkere eröffnen ihre Trinkkur mit vier Bechern Mühlbrunnen, die in Viertelstunden-Pausen auf einander folgen, und in der Regel zwey bis drey flüssige Stühle bewirken. Bey Neigung zu Hartleibigkeit werden 1 — 2 Quentchen Karlsbader Salz im ersten Becher aufgelöst. Der die Pausen ausfüllende Spaziergang darf keineswegs hastig, anstrengend und ermüdend seyn, sondern nur eine gelinde Hautausdünstung hervorbringen. Ehe es dahin kommt, kann man mitunter einige Minuten lang auf den trocknen, sonnenwarmen Sitzbänken ausruhen, und sich erholen. — Eine volle Stunde nach dem zuletzt geleerten Becher nimmt man zum Frühstück ein Paar Tassen Kaffee zc. mit einem kleinen Weißbrode. Solche, die den Brunnen langsamer verarbeiten, mögen nicht nur zwischen jedem Becher, sondern auch nach dem zuletzt getrunkenen eine etwas längere Zeit verstreichen lassen. — Am zweyten Tage wird die Becherzahl an demselben Quell auf sechs vermehrt; dagegen kürzt man die Pausen um einige Minuten ab. Am dritten Tage trinkt man acht Becher Mühlbrunnen in Zwischenpausen von etwa zehn Minuten.

9) Wenn nichts dieses methodische Fortschreiten unterbricht, so geht man am vierten Tage zum wärmeren Neubrunnen über, trinkt zwey bis drey Becher davon, und noch fünf bis sechs Mühlbrunnen, am folgenden Morgen aber umgekehrt zwey bis drey Becher von diesem, und fünf bis sechs von jenem. Wenn darauf das Uriniren stärker wird, während bey zwey bis drey Leibesöffnungen es bleibt, so wird von jetzt an sieben Tage lang der Neubrunnen allein fortgetrunken. Mit diesem steigt man nun, wenn keine

keine Beschwerde eintritt, wenn der Appetit gut, die Zunge rein, der Puls ruhig, das Aussehen und Befinden überhaupt sich gleich bleibt, mit der Becherzahl langsam bis zehn, welche binnen zwey Stunden, meist ohne alles Uebelbehagen geleert werden. Die Verdauungsorgane gewöhnen sich bald an die Verarbeitung dieser großen Masse von Flüssigkeit.

10) Von jetzt an versucht man mit der nöthigen Vorsicht und Aufmerksamkeit eben so, wie früher den Mühl- und Neubrunnen, auch den heißern und kräftigern Sprudel, so, daß man nach neun Bechern Neubrunnen, zuerst einen Becher Sprudel nimmt, und täglich so viel mehr von diesem, als weniger von jenem, bis endlich die zehn Becher am Sprudel allein geschöpft werden. Manche können ohne alle Unannehmlichkeiten bis zu zwölf und noch mehrern Bechern Sprudelwasser steigen. Die Wirkung bleibt ein starker Harn- und ein dreyimaliger mäßiger Stuhlgang.

11) Nicht wenig werden die Wirkungen des Trinkens an Karlsbads Heilquellen erhöht und unterstützt durch das Baden im Sprudelwasser, dessen Temperatur man bis zu dem für Jedem angezeigten Wärmegrade von selbst herabsinken lassen kann.

12) Zur vollen Kur sind in der Regel wenigstens sechs Wochen erforderlich. In den letzten Tagen kann man die Becherzahl vermindern, doch beim Sprudel bis zuletzt ausharren. Mit dem Baden hingegen sollte man wenigstens acht Tage vor seiner Abreise aufhören, weil man sich bey eintretendem Witterungs- und Wärmtemperaturwechsel leichter Erkältungen aussetzen würde.

Schreger.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Zu dem, was bereits in den letzten Stücken des Wochenblatts über das Absterben und die Jubelfeyer zwey verdienter Lehrer mitgetheilt ward, ist noch nachträglich zu bemerken, daß am letzten Sonntag der akademische Gottesdienst vom Herrn Professor Marks mit einem Hinblick auf die traurigen und freudigen Erfahrungen der letzten Wochen wieder eröffnet, und nach einer gedrängten Darstellung des Verdienstes, an die zu Dank und Freude ermunternden Wege der göttlichen Vorsehung in der Vollendung des Einen und in der Erhaltung des Andern, so wie an die Pflicht solchen Mustern nachzustreben, erinnert wurde.

In einigen Exemplaren des letzten Wochenblatts, ist aus Versehen des Correctors, unter den von der Universität erschieenenen Deputirten der Name des zeitigen Prorectors, Staatsrath und Ritter Herrn v. Jakob, ausgelassen worden.

2. Armen sachen.

Wegen Veränderung der Wohnung ist an des Armenvaters, Schenkwiethes Herrn Grenzel, Stelle, der Böttchermeister, Herr Hildebrandt, zum Armenvater über die Häuser sub Nr. 326 bis Nr. 336 im ersten Reviere des Ulrichsviertels gewählt worden.

Halle, den 27. April 1825.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Faber.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

33) Auf die von dem S. M. geschenkte Schuld ist von J. bezahlt 17 Sgr. 6 Pf.

34) Bey einer vergnügten Hochzeit wurden gesammelt und durch Hrn. F. S. abgeliefert 1 Zhr. 18 Sgr. 1 Pf.

35) Eine von Frau K. geschenkte Schuld 7 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Den richtigen Empfang des von Herrn Actuarius Pechmann als ein für die Kinder der hiesigen Armenschule aus bewegenden Gründen, dem Auftrage gemäß abgegebenes Geschenk an 10 Zhr. 22 Gr. Cour. (9 Zhr. 17 Gr. 4 Pf. Gold) bekennen hierdurch innig dankbar quittirend.

Halle, im April 1825.

Wihleben. Ehricht. Lehmann.

4. Frauenverein.

Für die Kinder des Frauenvereins haben wir dankbar erhalten:

Von Fr. Chr. Keiber 10 Sgr. Von einem Schüler des W. H. 5 Sgr.

Halle, den 1. May 1825.

Der Frauenverein. Dürking.

5. Fortgesetzte Anzeige

der eingegangenen Arbeiten bey dem Verein für
unsre unglücklichen Landsleute, die Bewohner
der Niederungen am Haff.

Ein Klingelzug, eine Kindermütze und ein Kinderjäckchen, Ung. ein Körbchen, eine Börse, ein Paar Armbänder, Ung. eine Bindfadentasche, ein Paar Manschetten, Ung. von zwey Schwestern ein Klingelzug, ein Mooskörbchen, von A. La. eine Börse, von F. E. R. ein Filettuch, ein gest. Kragentuch, von P. L. u. L. L. eine Filetfräse, ein Futteral zu Tresorscheinen und ein Feuertäschchen, Ung. eine Börse, Ung. durch Fr. H. B. ein Arbeitsbeutel, einen dergleichen, ein Glockenzug, einen dergleichen, einen dergleichen, ein Körbchen von Wolle, eine Wickelschnur, Ung. eine Börse, F. W. eine Börse und eine Cigarrenbüchse, ein Halstuch, ein Kragen mit einer Fräse, ein Kragentuch, Ung. durch M. M. eine gestickte Tischdecke und zwey Glacé-Teller, von den Geschwistern G. durch Fr. D. H. eine Filethaube, eine desgl., ein Paar Manschetten, eine Kindermütze, ein Paar Strümpfchen, ein gestr. Jäckchen, eine Wickelschnur, ein Paar Söckchen, Ung. zwey Vorhemden und eine Kindermütze, Ung. eine Fräse, F. M. ein Kragen und eine Filethaube von D. L. und H. L.

L. B.

Da in Folge früherer Anzeigen die Ausstellung und der Verkauf der Arbeiten in dem Locale der Stadt Zürich allhier noch den 16ten und 17ten dieses Monats von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt finden wird, so zeigen wir dieses unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen schuldigermaßen hiermit an, mit der herzlichsten Bitte, durch den Ankauf dieser mit Fleiß und Liebe zum Theil sehr kunstreichen Arbeiten das gute Werk fördern zu helfen. Arbeiten werden noch mit Dank bis den 14ten angenommen.

Der Verein.

6.

6. Wohlthätigkeit.

Bis zum 2. May sind schon folgende milde Beyträge für die abgebrannten Dittfurter dem Endesunterzeichneten eingehändigt; was hierdurch mit dem herzlichsten Danke bescheiniget wird: Von W. M. und D. M. 10 Thlr., von W. L. 8 Gr., von M. E. A. 4 Gr., von F. M. 1 Thlr., von Hrn. H. 4 Gr., von J. S. G. K. 6 Gr., ungenannt 4 Gr., von Dem. H. 1 Thlr., ung. 8 Gr., von Hrn. Prof. K. 1 Thlr., von Hrn. Prof. Schr. 1 Thlr., von Hrn. Pr. F. in D. 1 Thlr.

Bev dem in der That großem Unglücke, was jenen Ort betroffen hat, bitter noch um fernere Opfer der Liebe recht herzlich

Böhme,

Prediger an der Ulrichskirche allhier.

7. Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.
März. April. May 1825.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. April dem Jäger Münzberg ein S., Hermann Anton (Nr. 907.) — Den 24. dem Schneidermeister Friedrich eine F., Dorothee Theresie. (Nr. 207.)

Ulrichsparochie: Den 18. März dem Professor Kaulfuß ein S., Ferdinand Ludwig. (Nr. 167.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Zeuner ein S., Ernst Wilhelm Albert. (Nr. 242.) — Den 22. April dem Postschirmermeister Proze eine F., Charlotte Auguste Louise. (Nr. 394.) — Den 25. dem Handarbeiter Schmidt eine F., Christiane Friederike Charlotte. (Nr. 455.) — Den 28. dem herrschaftlichen Diener Koch ein S., August Herrmann. (Nr. 430.)

Moritzparochie: Den 22. April eine unehel. F., (Nr. 647.) — Den 24. dem Schlossergesellen Schlag ein S., Carl August Albert. (Nr. 493.) — Den 4. May eine unehel. F., und den 5. ein unehel. Sohn. (Nr. 2186.)

Dankirche: Den 25. April dem Steuercontroleur Buschmann eine F., Johanne Amalie. (Nr. 1923.)

Neumarkt: Den 27. April dem Handarbeiter Köhler ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1209.)

Glauch: Den 26. März dem Handarbeiter Reisler eine F., Caroline Friederike. (Nr. 1944.) — Den 25. April dem Handarbeiter Denau ein S., Carl Ferdinand. (Nr. 1691.) — Den 26. Ein unehel. S. (Nr. 2014.) — Den 1. May ein unehel. S. (Nr. 1840.)

b) Gerauete.

Ulrichsparochie: Den 8. May der Handarbeiter Körber mit W. F. Urban.

Neumarkt. Den 1. May der Schuhmacher Beil mit D. K. Jordan.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. May der Tischlermeister Francke, alt 41 J. 5 M. 3 W. Brustkrankheit. —

Den 2. des Schneidermeisters Weber S., Franz Louis Theodor, alt 7 M. 2 W. Krämpfe. — Den 3. des Tischlergesellen Raub Ehefrau, alt 56 J. Auszehrung.

— Den 6. des Gelbarbeiters Reisl S., Ottomar Alwin, alt 2 J. 10 M. Krämpfe. — Des Maurergesellen Schöbe S., Andreas Wilhelm, alt 1 J. 3 F. Zahnen. — Des Buchdruckers Grundmann S., Ernst Carl Louis, alt 4 M. 3 W. 1 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 4. May des Lohnfuhrmanns Denckewitz Wittwe, alt 68 J. Entkräftung. — Den 5. des Lohnkutschers Worbs F., Emma Bertha Caroline Wilhelmine, alt 7 J. 1 M. 3 W. 2 F. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 4. May des Kohlenmesser Haumann S., Gottlieb Friedrich, alt 1 J. 1 M. 2 W. 1 F. Reikhusten. — Den 7. des Salzfieders Zacharias Ebert Ehefrau, alt 32 J. Entzündung.

Dom:

Domkirche: Den 1. May des Schuhmachermeisters
Prée nachgel. Tochter, Wilhelmine Auguste, alt 1 J.
8 M. 2 Z. Auszehrung. — Den 4. des Saamens-
händlers Küffer nachgel. Tochter, Marie Christiane,
alt 16 J. 10 M. Verunglückt.

Glauch: Den 5. May des Handarbeiters Sandring
S., Christoph Carl, alt 2 J. 7 M. 6 Z. Wasserkopf.
— Den 6. der pensionirte Thoreinnehmer Martin,
alt 70 J. 7 W. Altersschwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnis.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch

den 18ten May dieses Jahres

Nachmittags um 2 Uhr sollen mehrere aus einer Prozeß-
sache abgepfändete Meubles und Hausgeräthe im Locale
des hiesigen Königl. Gerichtsamts gegen gleich baare Be-
zahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meistbieters-
den verkauft werden. Halle, den 13. April 1825.
Königl. Preuß. Gerichtsammt für den Stadtbezirk
Schmidt.

* * * Mehreren Anfragen zu begegnen zeigt die unten
benannte Badeanstalt ergebenst an, daß in derselben in
diesem Jahre, wie früher, Cool-, Weizenmalzbäder, so
wie alle übrigen Bäder genommen werden können, und
daß sie auch jetzt wieder an Bedürftige, welche durch Ar-
teste ihre Armuth beweisen, die Bäder gern umsonst
ertheilt.
Die Meierische Badeanstalt.

Wer geneigt ist, im Spinnen, namentlich auf der
Spindel den Kindern in der Ardenschule Unterricht zu er-
theilen und dabey die Aufsicht zu führen, hat sich bey der
Frau Lehmann in deren Wohnung auf dem großen
Berlin zu melden, um daselbst die nähern Bedingungen
und den dafür zu erwartenden angemessenen Lohn zu er-
fahren. Halle im May 1825.

Es sind noch verschiedene städtische Kammerey: Abgaben und besonders Bürgerschoss aus dem Jahre 1824 zu berichtigen, deren Abtragung wir bis zum 20sten d. M. physisch erwarten, widrigenfalls wir nach den gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren genöthigt sind.

Halle, den 2. May 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. Schmidt.

Von Seiten des hiesigen Magistrats soll in den
auf den 19ten May c.,
als den Tag Sara,

Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termin das Gras von 83½ Acker in den Pulverweiden, desgleichen der im Saalstrom den Weingärten gegenüber liegenden sogenannten Rohr: Insel auf Ein Jahr, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 4. May 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. Lehmann.

Magistratswegen soll in den auf
den 20ten May c.,
als den Tag Franziska

Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termin, die der Stadt Halle zugehörige große Kathawiese nach den abgetheilten einzelnen Parzellen auf gegenwärtiges Jahr unter den im Termin näher bekante zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Halle, den 4. May 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. Lehmann.

Mein Etablissement mache ich einem verehrten Publikum ergebenst bekannt und empfehle mich demselben mit guter Arbeit und prompter Bedienung. Meine Wohnung ist in der Märkerstraße Nr. 445 nahe am kleinen Berlin.

Halle, den 19. April 1825.

Der Stasfermeister August Reichenbecher.

Bisher wurde die Natural-Einquartierung nach verschiedenen Grundsätzen vertheilt, je nachdem selbige aus garnisonirenden, oder aus durchmarschierenden Militairs bestand. Nunmehr aber ist angeordnet, daß beide Arten von Einquartierung nach Einem Maasstabe, und zwar lediglich nach dem bewohnbaren Raume der Häuser behandelt werden sollen.

Indem wir dieß zur öffentlichen Kenntniß bringen, beziehen wir uns auf unsere, bey Gelegenheit der Errichtung eines Ausmiethungs-Büreaus erlassene Bekanntmachung vom 23ten October 1823, aus welcher jeder Hausbesitzer ersehen kann, welchen bewohnbaren Flächenraum sein Haus enthält und wie viel Mann bey einer einfachen Bequartierung auf dasselbe fallen.

Rücksichtlich des Unterbringens der garnisonirenden Militairs verbleibt es bey der eben erwähnten Einrichtung des Ausmiethungs-Büreaus; bey Durchmärschen aber werden die Mannschaften den betreffenden Häusern in natura zugewiesen, wenn nicht etwa deren Besitzer mit dem Quartieramte ein Abkommen getroffen haben; nach welchem Letzteres es übernommen hat, auch diese Einquartierungen gegen Bezahlung unterzubringen.

Es wird aber nothwendig, daß alle Hausbesitzer, welche die ihnen bey Durchmärschen zufallende Einquartierung durch das Quartier-Amt für Geld auslegen lassen wollen, sich schriftlich, und zwar sobald als möglich an dasselbe wenden, wonach dieses zwar, so weit ihm die Gelegenheit zusteht, den Hausbesitzern behülflich seyn wird; indeß kann hierbey ein Uebereinkommen nur in so weit getroffen werden, als die betreffende Einquartierung nicht in manchen Fällen so zahlreich wird, daß es dem Quartier-Amt unmöglich wird, eine hinlängliche Anzahl von Miethsquartieren zu beschaffen.

Halle, den 9. May 1825.

Die Servis-Deputation.

Bertram v. Jakob Mescher.

Im Hause des Apotheker Studemund ist die zweyte Etage von Johannis an, zu vermieten.

Einem geehrten Publikum bringen wir unterzeichneten Maurermeister nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 2ten d. M. an, das Maurergesellenlohn, täglich für die Arbeitsstunden von früh 5 bis Mittag 11 Uhr, und von Mittag 12 bis Abends 6 Uhr incl. des Meistergroschen auf 11 Sgr. 3 Pf. (9 Gr. Cour.) festgesetzt ist.

Halle, den 9. May 1825.

Leßstein. Tscholl. le Clerc. Ganßauge.
Deybaldt. Rede.

Einladung zur Pränumerazion.

Knospen von Ludwig Süllich. Unter diesem Titel erscheinen binnen Kurzem Gedichte und Lieder vermischten Inhaltes, mehrere der letztern auf bekannte und beliebte Melodien gedichtet. Den Preis dieses Bandchens habe ich auf 7½ Sgr. (6 Gr. Cour.) festgesetzt, und wird der Courtier Herr Schulze in Halle, an der Marktkirche Nr. 808 wohnhaft, Pränumerazion annehmen.
Köthen, im May 1825.

Ludwig Süllich.

Regenschirme alle Sorten und Sonnenschirme neuester Façon, in der größten Auswahl, wurden eben fertig, und werden zu den bekanntesten billigen Preisen verkauft, auch werden alte neu überzogen und reparirt bey

J. A. Spieß, Schirmfabrikant.

Mannische Straße Nr. 435.

Fischbein; als weißen feinen, dergleichen schwarzen, und mit Papier überzogenen. Stärksten Ladestockfischbein, und kurzen Fischbein zu den früheren billigen Preisen bey

J. A. Spieß.

Guitarrendämpfer von Ebenholz mit Perlmutter ausgelegt, auch Violindämpfer, und beste romanische Darmsaiten auf alle Instrumente, erhielt die

J. A. Spieß'sche Handlung.

Mannische Straße Nr. 435.

Berschiedene Sorten Bremer Cigarren und Porvorigo, von guter Qualität, verkauft zu billigen Preisen
Friedrich Pusch, sonst A. Nicolai.

Stögersche Pensions-, Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Dessau.

Aus unserer, in dem freundlichen Dessau mit Erfolg bestehenden Pensions-, Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, entließen wir zu Ostern d. J. nach erfolgter Confirmation, wieder vier Zöglinge, Töchter auswärtiger Eltern aus den mittlern und höhern Ständen. Dieser Abgang läßt die Aufnahme eben so viel oder mehrerer neuer Schülerinnen von Auswärts zu, welche 9 bis 12 oder 13 Jahr alt seyn können. Diejenigen Eltern oder deren Stellvertreter, welche hiervon Gebrauch machen wollen, benachrichtigen wir daher hierdurch, daß diese Aufnahme zu jeder Zeit, unter den bisherigen, als billig anerkannten Bedingungen statt finden könne, und versichern dabey, daß die Behandlung der uns Anvertrauten, unausgesetzt dieselbe seyn soll, welche uns bisher das volle Vertrauen und die für uns sehr schmeichelhafte Zufriedenheit der Eltern und Pflegeeltern dieser Töchter, die unbestochene Anhänglichkeit und Liebe dieser Kinder, und wir dürfen es wohl sagen, ohne unbescheiden zu seyn, die Achtung jedes Unbefangenen erworben hat, mit Gottes Hilfe, so hoffen wir, auch ferner erwerben und uns lediglich darin den schönsten Lohn unserer redlichen Bestrebungen finden lassen wird. —

Durch Zahl und Auswahl der engagirten Lehrer und Lehrerinnen auf eine zweckgemäße Weise unterstützt, sucht unsere Anstalt den zeitgemäßen Anforderungen an unser Geschlecht und billigen Wünschen möglichst zu entsprechen, wobey wir nur noch die Bemerkung uns erlauben, daß außer vielseitiger Bildung, der Sinn für Häuslichkeit es ganz vorzüglich ist, welchen wir zu wecken, zu beleben und zu erhalten uns eifrigst anlegen seyn lassen.

Das Nähere über unsere Anstalt kann man ungesäumt von uns selbst, oder, wenn man es vorzieht, vom Justizamtmann Illing erfahren, sobald man sich in portofreyen Briefen an ihn, oder an uns zu wenden die Güte hat. Dessau, den 1. May 1825.

Albertine Stöger. Charlotte Stöger.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu finden:

Antiwilibald. Oder Vertheidigung der wissenschaftlichen Lehrmethode der Theologie auf deutschen Universitäten gegen harte Anklagen und scheinbare Einwürfe. Eine Denkschrift zur Jubelfeyer eines ehrwürdigen theologischen Veterans (Hrn. Consistorial-Rath und Professor Dr. Knapp), vom Canzler Niemeyer. (11 Sgr. 3 Pf. oder 9 Gr. Cour.)

Buchhandlung des Waisenhauses.

Ich fordere hiermit Jedermann auf, welcher an meinen Sohn, den bisher gewesenen Studiosum juris Ferdinand Giesecke eine Forderung zu haben glaubt, dieselbe binnen 14 Tagen und spätestens den 28sten May d. J. früh 10 Uhr bey dem Herrn Justizcommissarius Dr. Zeiz in dessen Behausung auf der großen Ulrichsstraße, anzumelden. Forderungen, welche in dieser Zeit nicht liquidirt werden, werde ich nie anerkennen und bezahlen. Quedlinburg, den 1. May 1825.

Der Stadt-Justizrath Giesecke.

Einem hiesigen hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre zu bestimmen, das mein Ansehalt bis den 19ten d. M. dauern wird. Mein Logis ist in der Barfüßerstraße Nr. 127 wo ich früh bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr bestimmt anzutreffen bin.

Halle, den 12. May 1825.

C. J. Schuffenhauer,

Königl. Preuß. approbirter Zahnarzt.

Eine neue ganz große Drehrolle, besonders stark und gut gebaut, mit ahornen Blättern und englischer Kette versehen, steht zu verkaufen bey dem Zeugarbeiter Fritsch in Döllnitz in der Aue.

Frischen Egerbrunnen empfangen

Schmidt und Comp.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.